

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Er scheint

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G.-M. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Sof und Scholle“.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 M. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechsgepaltenen 3 mm hohe (Petit)-Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pf. Verbindlichkeit für Klage, Datenumschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkonten Frankfurt a. Main Nr. 20771.

Annahmehonorar für Offerten und Anstufung beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 110.

Donnerstag, den 15. September 1927.

20. Jahrgang.

Die Unschuld ist der Seele
Glück.
Einmal verschert und aufgegeben.
Verläßt sie dich im ganzen
Leben,
Und keine Reu' bringt sie zurück.

Anträge zur Strafrechtsreform.

Die deutsche Landesgruppe der Internationalen Kriminalistischen Vereinigung, die dieser Tage in Karlsruhe zu ihrer diesjährigen Haupttagung zusammentrat, hat nunmehr ihre Beratungen über die geplante Strafrechtsreform beendet und ihre Schlussfolgerungen abgegeben. Die letzten Referate erstatteten Professor Radbruch, ein bekanntes Mitglied der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, und Professor Liebmann-Hamburg. Beide Redner wandten sich besonders gegen die Beibehaltung der Todesstrafe. Wollte das Strafgesetzbuch die kulturelle Gemeinschaft mit Oesterreich unterfreigen, so müsse es auf diese Strafe verzichten, die in Oesterreich schon von der Verfassung beseitigt sei.

Sämtliche Referate der Schlussfolgerung und der vorangegangenen Verhandlungstage fanden ihren Niederschlag in Anträgen und Entschlüssen, die der Vollversammlung zur Zustimmung vorgelegt wurden. Der Grundgedanke der angenommenen Anträge ist etwa folgender:

Jede Strafbemessung muß in erster Linie von der Erwägung ausgehen, welche Mittel nötig sind, um den Täter wieder zu einem gesetzmäßigen und geordneten Leben zu führen. Die Verurteilung stellt aus praktischer Erwägung heraus ihre grundsätzliche Überzeugung zurück, daß gegen gemeingefährliche Genossenschaftsverbände das unbestimmte Strafmaß mit Stufenstrafvollzug die geeignete Maßnahme darstellt. Sicherungsverwahrung muß an die Stelle der Strafe treten können. Soll sie erst nach der Strafe vollzogen werden, so muß die gefängliche Möglichkeit geschaffen werden, sie bedingt zu erlassen, nötigenfalls unter Aufsicht einer Schutzauflage.

Der bedingte Erlass einer Freiheitsstrafe muß unabhängig von ihrer Höhe zulässig sein. Nichtsdesto weniger dürfen den bedingten Erlass nicht hindern. Die Unterbringung in einer Heil- oder Pflegeanstalt, in einer Erziehungsanstalt und in einem Arbeitshaus muß der Strafbemessung hindern anordnen können. Das sogenannte gemeingefährliche Verhalten hat aus der Zahl der strafbaren Handlungen auszuscheiden. Es darf nur zur Verwahrung führen. Die Arbeitsstrafe ist im Strafgesetzbuch unter besondere Schutzbestimmungen zu stellen.

Eine längere Debatte entspann sich dann über die Erziehbarmkeit der Strafgefangenen. Verschiedene Redner pläbierten dafür, den Begriff des unerziehbaren Verbrechens aufzugeben und die Strafgefangenen in leichter und schwerer erziehbare einzuteilen. Ein Erfolg sei stets nur dann möglich, wenn man fest daran glaube, die Schwierigkeiten überwinden zu können. Schließlich gab die Versammlung noch folgenden Grundsatze ihre Zustimmung:

Die ohne Verurteilung nicht beizubehaltenden Geldstrafen dürfen bei Jugendlichen nicht in Gefängnis umgewandelt werden. Eine gesunde Entwicklung des Vollzugs der Freiheitsstrafe ist nur möglich, wenn die Länder sich zusammenfassen, um entsprechende Einrichtungen zu schaffen. Aufgabe des Reiches ist es, darauf hinzuwirken, daß dies geschieht. Die Unterbringungsgefangenen sind von den Strafgefangenen zu trennen und in besonderen Sicherungsanstalten unterzubringen. Diese Regelung ist unabhängig von dem neuen Strafgesetzbuch durch ein besonderes Gesetz zu erwirken.

Wenn die Ansichten über die Einzelheiten der notwendigen Strafrechtsreform auch auseinandergehen, so ist die Lage der deutschen Kriminalistik doch wertvoll. Die Anregungen, die teilweise auch praktischen Wert haben und bei den Reichstagsdebatten über das neue Strafgesetzbuch Berücksichtigung finden dürfen.

Die neuen Gehaltsgruppen.

Entscheidende Sitzung des Reichskabinetts. — Auch die Post erhöht die Gehälter.

Am heutigen Donnerstag tritt das Reichskabinetts erneut zu einer Sitzung zusammen, von der ein endgültiger Beschluß über die Beförderungsschritte erwartet wird. Nach Zustimmung des Reichskabinetts wird der Entwurf des Reichsfinanzministers alsdann an die gegebenden Körperschaften weitergereicht werden und bei den Beratungen im Reichstag und im Reichsrat seine endgültige Form erhalten. Da eine Verabschiedung der Vorlage noch vor dem 1. Oktober nicht mehr in Frage kommt, wird der Haushaltsausschuß des Reichstags umgehend zusammentreten, um die Regierung zu Voranschlägen ab 1. Oktober zu ermächtigen. Wie noch verlautet, hat das Reichspostministerium bereits Maßnahmen getroffen, um auch für die Beamten der Post ähnliche Gehaltssteigerungen durchzuführen. Nach Beendigung der Vorarbeiten wird der Verwaltungsrat einberufen, der dann die letzte Entscheidung zu treffen hat.

Nach dem vorläufigen Entwurf des Reichsfinanzministers haben die Gehaltsstufen der Reichsbeamten nach der Neuordnung folgendes Aussehen:

Gruppe	Beamtenkategorie	Jahresgehalt	Dienstdauer
I	Seher, Hauswarte, Postboten	1500—2100	20
II	Botenmeister, Amtsgeliffen, Postschaffner	1500—2200	20
III	Vertriebsassistenten, Oberbotenmeister	1600—2400	20
IV	Kraftwagenführer, Kanzleiassistenten	1700—2600	20
Va	Assistenten	1900—2700	20
Vb	Postbetriebssekretäre	1700—2700	16
VI	Postsekretäre	2200—3400	16
VII	Oberverwalter	2400—3500	14
VIII	Ministerial-Kanzleisekretäre	2200—4200	16
IXa	Expediten der Reichsmittelbehörden	3000—5700	20
IXb	Obersekretäre	2800—5000	20
X	Amtmänner	3800—7000	12
XIa	Regierungsräte bei Reichsmittelbehörden	4200—7800	20
XIb	Regierungsräte	4800—7600	14
XIIa	Oberärzte und Regierungsräte bei Reichsmittelbehörden	5400—9600	16
XIIb	Regierungsärzte	4800—8400	16
XIII	Oberärzte-Lage von 1200 M. Ministerialräte	8400—12600	8

Obige Gehälter erfahren jedoch für sämtliche Klassen noch eine Erhöhung durch den Wohnungszuschuß und durch die Kinderzulage. Letztere soll in Zukunft 20 Mark für jedes Kind betragen. Die Verbände der Beamtenchaft haben ihre endgültige Stellungnahme bis zur Veröffentlichung der eigentlichen Regierungsvorlage zurückgestellt. Der Vorstand des Deutschen Beamtenbundes beschränkte sich deshalb bisher darauf, anzuerkennen, daß der Reichsfinanzminister einigen grundsätzlichen Forderungen der Beamtenchaft Rechnung getragen hat. Daneben wird jedoch auch darauf hingewiesen, daß andere Regelungen wieder der Auffassung des Beamtenbundes nicht entsprechen. Die weitere Öffentlichkeit interessiert sich zunächst für die Auswirkungen der Beförderungsschritte.

Dem Reiche bringt die neue Beförderungsvorlage jährliche Mehrausgaben von 155 Millionen Mark für die Beamtenchaft, und weitere 170 Millionen Mark für die Kriegsveteranen. Für die Beamten der Reichsbahn müssen jährlich etwa 180 Millionen Mark und für die der Post vielleicht 160 Millionen Mark mehr aufgewendet werden. Da weitere Summen für die Gehaltssteigerungen der Länder und Gemeinden hinzuzurechnen sind, kann alles in allem mit Mehraufwendungen von etwa einer Milliarde Mark gerechnet werden. Diese Summe stellt eine bedeutende Stärkung der Kaufkraft dar, die natürlich auch volkswirtschaftlich von Bedeutung ist. Aber nur dann, wenn keine allgemeine Preiserhöhung erfolgt. Das erfordert, daß einmal unter allen Umständen von Tarifverhandlungen abgesehen werden muß, zum anderen muß die Periode gesteigerter Kaufkraft auch dazu benutzt werden, um durch größere Umsätze die Produktion zu verbilligen und die Preise zu senken, oder doch wenigstens auf dem jetzigen Niveau zu halten. Wichtig ist, daß dann werden die Auswirkungen der Beförderungsschritte der gesamten Wirtschaft zugute kommen und dann wird für mehr Geld auch mehr Ware erhältlich sein.

Reden über Abrüstung.

Fortgang der Ausführbearbeitungen. — Bernstorffs Echo. Polen begründet.

Die Kommissionen des Völkerbundes haben ihre Beratungen über Abrüstung, Rechtsfragen, Lehrfilme und Gesundheitswesen in beschleunigtem Tempo fortgesetzt, um die Debatte noch vor dem Zusammentritt der Vollversammlung am heutigen Donnerstag zu Ende zu führen. Es gab gute Reden, und im Abrüstungsausschuß viel Resignation. Senator de Brouckere führte das Unbehagen, das sich in der Herbsttagung mehrfach und bei den verschiedensten Anlässen bemerkbar gemacht hatte, auf den fehlenden Erfolg der Abrüstungsverhandlungen zurück; Polens Vertreter Sokal begründete den polnischen Antrag und feierte die Tragweite moralischer Garantien und Paul-Boncour verteidigte mit einem außergewöhnlichen Aufwand die Arbeit der vorbereitenden Abrüstungskommission. Graf Bernstorffs Ausführungen am Vortage hatten ihre Wirkung nicht verfehlt, man erkannte Deutschlands Recht auf Verwirklichung der allgemeinen Abrüstung an, scheute jedoch, Mittel und Wege zu einem aktiven Vorgehen zu empfehlen und beschränkte sich darauf, nach Erasmistiken zu suchen, oder auf eine günstigere Konjunktur zu verweisen.

Graf Bernstorff fordert praktische Schritte.

Auf einem Banquet zu Ehren des auscheidenden Vizepräsidenten des Reichstages erklärte Graf Bernstorff, Deutschland habe zwar einen Rechtstitel für den Anspruch auf Abrüstung, es wolle aber nicht „Schuld der Abrüstung“ sein und sich vorläufig mit einer ernsthaften Befähigung des guten Willens der anderen, mit einem ersten wirklich praktischen Schritt begnügen. Er warnte aber ernstlich davor, die Bedeutung der Abrüstungsfrage für den Völkerbund zu verkennen.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 15. September 1927.

Deutsche und spanische Delegierte hielten eine Sitzung ab, um die Grundlagen für einen Luftfahrtvertrag festzulegen.

Das gemischte deutsch-südafrikanische Schiedsgericht ist erstmals zu einer Sitzung zusammengetreten.

Der Anlaß des Kongresses für Vererbungs-wissenschaften veranstaltete der Berliner Magistrat einen Empfang, an dem zahlreiche führende Persönlichkeiten teilnahmen. Oberbürgermeister Dr. Hoff begrüßte die Gäste und erklärte, es erfülle ihn mit besonderem Stolz, daß es ein Deutschösterreicher war, der die Gehebe der Vererbung entdeckte. Dr. Bettstein-Wien feierte in seiner Erwidmung die deutsche Wissenschaft, die von der Reichszentrale Berlin aus in die ganze Welt ausgegangen sei und überall ein leuchtendes Vorbild darstelle.

Auf Grund des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat der Reichsarbeitsminister das bisherige Reichsamt für Arbeitsvermittlung mit Wirkung vom 15. September in die neue Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eingegliedert. Damit tritt die Hauptstelle der neuen Reichsanstalt in Wirksamkeit.

Der Provinzialausschuß der Provinz Sachsen hat das nach Art. 36 der preussischen Verfassung erforderliche Einvernehmen mit der Ernennung des Professors Dr. Waentig zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen festgestellt. Professor Waentig dürfte nunmehr am 1. Oktober sein neues Amt als Nachfolger Hördings antreten.

Rundschau im Auslande.

In Belgrad wurde die 1864 gegründete, aber seit dem Weltkrieg, gestörte deutsch-österreichische Volkschule wieder eröffnet.

Wegen der japanischen Einstellung in China will Japan dauernd zwei Kreuzer und zwei Torpedobootsgeräthor in chinesischen Gewässern stationieren.

Die Personalien des Konsummörders festgestellt.

Der Italiener, der den italienischen Botschafter in Paris erschossen hat, heißt Serge de Mordano, ist 25 Jahre alt, von Beruf Zementierer und kommt aus Segregiola. Die polizeiliche Hausdurchsuchung hat kein Ergebnis gehabt. Es wurde lediglich ein Exemplar der antisemitischen Zeitung „Liberta“ gefunden.

Ratswahlen in Genf.

Die neuen Kandidaten. — Woldemar kommt nach Berlin. — Stresemann verhandelt mit den Saar-Ländern.

Am heutigen Donnerstag tritt die Vollerwerberversammlung zusammen, um die drei nichtständigen Ratsmitglieder vorzunehmen. Belgien, die Tschechoslowakei und San Salvador, die bisher dem Rat angehört, scheiden aus, doch möge Belgien gerne wiedergewählt werden. Als neue Kandidaten bewerben sich Finnland, Griechenland, Kanada und Kuba um ein Mandat. Unter diesen Umständen ist der Ausfall der Wahl noch ungewiss.

Die letzten Punkte, die der Rat in seiner alten Zusammenfassung noch zu erledigen hat, betreffen Danziger Angelegenheiten und die Frage, ob Griechenland das vor dem Kriege in Deutschland bestellte Kriegsschiff Salamis noch abnehmen muß. Was Danzig betrifft, sind die beiden wesentlichen Fragen, die sich auf die Forderung Danzigs beziehen.

Verteilung des polnischen Munitionsdepots

von der Westplatte bestehen, zunächst auf juristische und formale Schwierigkeiten gestossen, für deren Behebung bisher nur geringe Aussichten zu bestehen scheinen. Gleichfalls in juristischer Beratung befindet sich der ungarisch-rumänische Ostantantefreistell, bei dem diesmal Graf Wpiony Ungarn vor dem Rat vertreten wird.

In den Abendstunden wird Chamberlain Genf wieder verlassen und nach London zurückkehren. Am nächsten hat es Woldemar, der Genf bereits verlassen hat und sich augenblicklich in Rom aufhält. Von Rom aus wird Woldemar nach Vitanen zurückkehren und in Berlin seine Reise unterbrechen, um die mit Dr. Stresemann in Genf begonnenen Verhandlungen zu Ende zu führen. Die Verhandlungen erstrecken sich auch auf die letzten nur zu berechtigten Beschwerden der Niemelländer. Auf eine Regelung dieser brennenden Fragen durch den Vollerwerb ist vorläufig verzichtet worden.

Wie noch gemeldet wird, hat Dr. Stresemann am Mittwoch die unter Führung von Kommerzienrat Böckling in Genf weilende saarländische Delegation empfangen. Die Besprechungen galten einer Reihe wirtschaftlicher Fragen des Saargebietes und sollen in Berlin fortgesetzt werden.

Volkspartei und Schulgesetz.

Das Echo der Scholz-Rede in Königsberg.

Die Presse beschäftigt sich in längeren Ausführungen mit einer Rede des Vorsitzenden der volksparteilichen Reichstagsfraktion Dr. Scholz. Dr. Scholz hatte an einer Parteikonferenz seines Wahlkreises in Königsberg teilgenommen und dort erklärt, nach dem heutigen Stand der Dinge käme ein Reichskonkordat überhaupt nicht in Frage. Eine Vereinbarung mit der katholischen Kirche dürfe unter keinen Umständen die Schulhoheit des Staates antasten. Die Deutsche Volkspartei werde einen jeden solchen Versuch ablehnen. In der Schulfrage werde die Deutsche Volkspartei keinen Entwurf aufkommen, der die absolute Schulhoheit des Staates nicht völlig unangefastet läßt. Die Gemeinschafts- oder Simultanschule müsse unbedingt als Regelschule angesehen werden und bestehen bleiben.

Die Rede hat in der Öffentlichkeit große Beachtung gefunden, besonders stark ist das Echo in der Zentrums-Presse; so schreibt z. B. die „Germania“: „Wenn in der Schul- und Konkordatsfrage für die Deutsche Volkspartei diese Grundsätze maßgebend sein sollten, hat Herr Dr. Scholz die Lebensfähigkeit der Regierungskoalition doch wohl überschätzt.“

Zagorski auf der Westplatte?

Sensationsnachrichten aus Warschau. — Der General schickt einen Vereinsbeitrag.

Die Affäre des seit Wochen spurlos verschwundenen Generals Zagorski hat eine sensationelle Wendung genommen. Gestern traf nämlich bei dem Unterstützungsberein für Witwen und Waisen polnischer Militärflieger ein Brief des Generals ein, worin er die Zahlung der Septemberrente ankündigt. Der Brief enthält weder Ortsbezeichnung noch Datum, trägt aber Danziger Marke und Poststempel vom 12. September. Die Zeitungen glauben nun, General Zagorski werde von den Behörden gegen seinen Willen auf der Westplatte festgehalten und habe jetzt die Öffentlichkeit davon unterrichten wollen, indem er dem Unterstützungsberein mit Hilfe eines „einfältigen Wächters“ einen Brief übersandt habe. Die Wilschütz-Presse bestreitet diese Angaben. Einzelne Organe erklären, Zagorski habe den Brief durch einen Bekannten in Danzig aufgegeben und befinde sich jetzt in Paris!

Ueber 1200 Menschen ertrunken.

Entsetzliche Springflut-Katastrophe in Japan.

Japan, das in den letzten Jahren so oft und so schwer von Naturkatastrophen heimgesucht wurde, war erneut der Schauplatz eines ganz fürchterlichen Unglücks. Meldungen, die aus Osaka einkamen, besagen, daß die Stadt Nagasaki und andere Städte der Umgebung von einem Tsunami verheerter wurden, wie er in dieser Schwere seit vielen Jahren dort nicht aufgetreten ist. Ein Dorf bei Kuamoto wurde von einer Springflut unter Wasser gesetzt, die hundert Häuser zerstörte. Dem Anstich der Flutwelle ging ein donnerartiges Getöse voraus. Ein über drei Meter hoher Wasserwall setzte über das Ufer durch die Straßen der betroffenen Städte und darüber hinaus in die ländliche Umgebung. 150 Personen büßten das Leben ein. Die Zimmer der eingestürzten Häuser wurden zwei Meilen landeinwärts geschwemmt.

Die Zahl der in Kojima zerstörten Häuser wird mit rund 1000 angegeben. Für Matamura soll die gleiche Ziffer zutreffen, während in Katsujima ungefähr 500 Häuser in Trümmer fielen. Außer den oben erwähnten 150 Toten sollen in den verschiedenen anderen Orten noch etwa 1100 Todesopfer zu verzeichnen sein, so daß die Gesamtzahl der Toten mehr als 1200 beträgt. In Omura lebten rund 5000 Häuser unter Wasser. Auch der Ernteschaden ist ungemein schwer. Die Zahl der Obdachlosen beläuft sich auf rund 15 000.

Infolge der Sturzflut, die durch ein Seeben verursacht wurde, sind auf der japanischen Insel Kiushu mehrere Tausend auf Stützpunkten Vieh umgekommen. Zahlreiche Häuser wurden von den Fluten weggeschwemmt. Viele Schiffe sind ins Meer hinausgetrieben worden. Die Gesamtzahl der zerstörten Städte beläuft sich auf acht.

Wirbelschiff in Mexiko.

Nach Berichten aus New York haben infolge eines furchtbaren Wirbelschiffes und einer schweren Springflut an der westlichen Küste Mexikos zahlreiche Menschenleben den Tod gefunden. Auch mehrere hundert Viehstücke sind zu verzeichnen. Tausende Bewohner sind ohne Obdach. Die Küste des Ozeans Salina Cruz wurde weggeschwemmt.

Das Erdbeben auf der Krim.

Mehr als hundert Todesopfer.

Am 11. wird aus Moskau berichtet, daß durch das Erdbeben in Südrussland vor allem die Städte Simferopol, Elnikita, Ewadia, Sedosia und Balaklava gelitten haben. Dem Erdbeben sind im ganzen über 100 Menschen zum Opfer gefallen. Die Telefonverbindung zwischen Sebastopol und Simferopol ist unterbrochen. In Sebastopol blieb kein Haus unbeschädigt. Bei Balaklava kenterte ein griechischer Dampfer. Die Manöver in Südrussland sollen abgesagt werden, da die Truppen zu Aufklärungsarbeiten herangezogen wurden.

Spätere Meldungen besagen noch, daß in Jalta, wo 27 Erdbeben verzeichnet wurden, zahlreiche Häuser eingestürzt sind. Das ehemalige Zarenpalais in Ewadia, das jetzt Bauernkasernatorium, hat einen Kollaps davongetragen. Der Turm der Villa Schwalben, ein auf dem Gipfel eines Felsens in der Nähe von Mischor, ist ins Meer gestürzt. In Mischor begannen infolge der Erdbeben die Glocken zu läuten. Im Gebirge erfolgten Bergstürze. In Chersones stürzte einer der alten Türme der hellenistischen Kulturperiode ein.

Große Unwetterschäden in Norditalien.

Der nördliche Teil Italiens ist durch schwere Unwetter schlimm betroffen worden. In der Umgegend von Bergamo wurde ein großer Teil der Weinberge durch Hagel vernichtet. In den Dolomiten sank die Temperatur auf Null. Aus verschiedenen Teilen des Landes wird heftiges Schneegestöber gemeldet.

Der enthüllte Lotterieschwindel.

Das Nummernröllchen, das versehentlich aus der Trommel herausgefallen war...

Bei der am 22. September gegen die ungetreuen Lotterieberichter Böhm und Schleinfstein beginnenden Gerichtsverhandlung lautet die Anklage auf Vorsehung amtlicher Urkunden zum Zwecke des Vermögensvorteils, Betrug, falsche Beurkundung und intellektuelle Urkundenfälschung.

Wie aus der Anklage hervorgeht, will Böhm durch ein Nummernröllchen, das angeblich aus der Trommel heraus auf den Fußboden gefallen war, zum Schwindel veranlaßt worden sein. Er teilte seinen Fund dem Beamten Schleinfstein mit und besprach mit diesem die Möglichkeit, sich mit Hilfe dieses Röllchens einen möglichst hohen Gewinn zu verschaffen.

Nachdem das betreffende Los beim Kollektur besorgt war, wurde, als einer von den beiden Beamten am Gewinnrade tätig war, und er einen Gewinn über 100 000 Mark zog, dieser nicht verkündet, sondern ein anderer niedrigerer Gewinn, der unbemerkt hineingeschmuggelt worden war. In einem bestimmten Tage wurde dann nach vorheriger Vereinbarung auf die betreffende Nummer triebmäßig der Betrag von 100 000 Mark gezogen. Zu seinem besonderen Vorteil schlug Böhm noch 30 000 Mark extra heraus, und zwar dadurch, daß er sich, ohne daß Schleinfstein davon wußte, insoweit als die erste Abteilung des in Frage kommenden Loses besorgte.

Schlusssdienst.

Wiederzusammentritt der Parlamentsausschüsse.

— Berlin, 15. Sept. Die Kommerzien der Parlamentsausschüsse gehen zu Ende. Als erster nimmt der Straßenausschuß seine Arbeiten am 21. September wieder auf; am 22. folgt der Haushaltsausschuß. Der Reichsrat hält seine erste Sitzung nach den Sommerferien bereits heute ab.

Hindenburg bei der Flotte.

— Swinemünde, 15. Sept. Reichspräsident v. Hindenburg wurde hier bei seiner Ankunft von einer vieltausendköpfigen Volksmenge herzlich begrüßt. Die Häuser waren mit Flaggen und die Straßen mit Blumen geschmückt. Schulen, Vereine und Verbände bildeten Spalier; auch das Reichsbanner war vertreten. Hindenburg, der auf dem Bahnhof von dem Reichswehrminister, dem Chef der Marineleitung und einem Vertreter des Chefs der Heeresleitung begrüßt wurde, begab sich dann mit dem Tender „Hela“ an Bord des Flottenflaggschiffs „Schleswig-Holstein“ zur Ausfahrt in die Swinemünder Bucht, wo die Flottenparade stattfand.

Hand. Heute begibt sich der Reichspräsident an Bord des Kreuzers „Berlin“ nach Pillau.

Terrorherrschaft in Litauen.

— Königsberg, 15. Sept. Die litauische Regierung scheint mit drakonischer Härte gegen die an den ersten Angaben der litauischen Presse, der Lituanen, von Kommunisten angezettelt worden, entsprechende Massenverhaftungen vorgenommen worden, die die Lituanen auf höchste gesteigert haben. Die Verhaftungen sind in Litauen sechs Studenten standrechtlich erschossen worden. Weitere Todesurteile stehen bevor.

Das Brand der „Edith“.

— New York, 15. Sept. Wie von dem Dampfer „Edith“ berichtet wird, besteht das an Bord gebrauchte Stützmittel aus einem 34 Fuß langen, dem Fahrgestell und dem linken Rade. Sehr heftige Brande sind auf die Tragfläche gemeldet worden. Nachforschungen fortgesetzt.

Das Tsunamiglut in Japan.

— Tokio, 15. Sept. Der Tsunami hat seinen zerstörerischen Lauf nach Norden fortgesetzt und hat Yokohama und Tokio erreicht. Die tiefer liegenden Stadtteile sind infolge schwerer Wellenbrüche bereits unter Wasser gesetzt.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

23. Tag. Montag, den 12. September.

Nachmittags-Ziehung.

6 Gewinne zu 3000 Mark	8391	84 093	176 970
10 Gewinne zu 2000 Mark	98 306	135 018	243 241
252 214	323 744.		
26 Gewinne zu 1000 Mark	74 433	133 858	172 061
181 038	251 219	277 687	283 092
298 118	323 020	338 511	346 037.
74 Gewinne zu 500 Mark	11 772	14 712	35 041
51 601	56 526	57 647	72 563
126 333	136 746	139 298	145 680
162 164	176 133	179 607	186 286
232 684	239 041	275 124	295 676
294 444	305 108	310 959	319 679
341 003	342 569	343 929.	

24. Tag. Dienstag, den 13. September.

Vormittags-Ziehung.

2 Gewinne zu 50 000 Mark	140 548.		
2 Gewinne zu 5000 Mark	231 958.		
10 Gewinne zu 3000 Mark	129 935	179 583	
227 098	255 835	261 930.	
14 Gewinne zu 2000 Mark	208 661	240 220	
257 863	272 625	291 765	308 546
26 Gewinne zu 1000 Mark	14 193	180 799	180 830
203 219	224 322	235 570	264 511
276 238	291 388	300 704	328 286.
50 Gewinne zu 500 Mark	19 342	20 153	30 904
35 823	58 748	71 535	82 054
136 983	159 739	153 194	183 932
237 880	258 862	262 231	276 256
311 434	313 472	326 854.	

Nachmittags-Ziehung.

4 Gewinne zu 5000 Mark	162 817	260 220.	
10 Gewinne zu 3000 Mark	10 043	22 842	73 441
160 245	225 296.		
14 Gewinne zu 2000 Mark	14 186	125 806	178 631
183 404	218 690	311 548	320 413.
28 Gewinne zu 1000 Mark	6610	42 869	72 015
132 022	152 908	178 462	233 142
268 154	276 582	315 420	328 458
96 Gewinne zu 500 Mark	24 167	24 570	26 831
30 768	36 936	41 982	44 751
72 394	80 792	82 474	88 648
112 362	118 752	124 501	127 783
157 855	160 658	161 972	162 559
198 005	198 006	203 374	208 915
230 043	233 440	265 438	276 471
288 006	293 017	299 398	317 490
349 798.			

25. Tag. Mittwoch, den 14. September.

Vormittags-Ziehung.

2 Gewinne zu 10 000 Mark	331 349.		
6 Gewinne zu 5000 Mark	68 987	92 261	100 781
16 Gewinne zu 3000 Mark	17 451	76 653	89 449
97 917	139 828	181 412	251 606
18 Gewinne zu 2000 Mark	24 848	134 366	157 415
163 063	220 231	244 556	261 092
14 Gewinne zu 1000 Mark	74 201	11 563	83 088
170 286	225 572	300 181	332 317.
55 Gewinne zu 500 Mark	14 229	18 049	36 141
36 257	79 620	94 675	109 410
117 378	129 610	139 257	169 034
207 623	228 073	228 754	252 648
283 860	286 048	288 328	289 502
333 204	336 484.		

Schlachtviehmarkt.

Breslau, 14. Sept. Preise für 50 Alko Lebendwicht in Reichsmark: Rinder (1028) 18—60, Kälber (113) 55—80, Schafe (468) 30—62, Schweine (3171) 64—75. Marktverlauf: Kälber gut, im übrigen mittelmäßig.

Sport.

22 Dauerleistung einer Schwimmerin. Eine Turnerin des Turnvereins Andernach (Wittichen-Turnverein) bewies sich als eine ausgezeichnete Dauerleistungsschwimmerin. Sie durchschwamm die Strecke von Oberhausen bis Köln (40 Kilometer) in der Zeit von 11¼ Stunden. Die Schwimmerin wählte bekanntlich Bierkeller (Köln) als Schwimmstrecke für seine Kanalarbquerung. Die Schwimmerin ist die 20 Jahre alte Martha Engstl.

22 Das Endergebnis des Gordon-Bennett-Rennen. Die Vermutungen bestätigten sich. Erster wurde der amerikanische Ballon „Petrol“, der 725 Meilen bewältigte, gefolgt von „Goodbye“, der hinter „Petrol“ 50 Meilen zurücklag, und dritter der deutsche Ballon „Wormen“, der 660 Meilen zurückgelegt hat. Die amerikanische Gewinnerin des 15. Gordon-Bennett-Rennen, in dem sie höher zu fliegen schlug, da die Amerikaner bei der Austragung des Rennens in ihrem Vaterlande naturgemäß etwas im Vorteil waren. Von Italien, dem Führer der „Wormen“, ist die gesamte europäische Konturrenz im Hinblick auf die wältigste Strecke geschlagen worden.

Des Forstschülers Abschiedsgruß.

Du bist, du schmeckst des Bienenhändchens
mit deinen netten, blonden Mädchen,
und deinem Schloß auf Bergeshöh'n
nimmt unsern Dank!

Von Oß und Weß von Saar und Pregel,
von Schleswig und dem Voderstrand
kommen die Gärten frisch und fröhlich
zu dir, du Bienenhändchen gerannt.

Verkausbildung! — Fackelentziffern!
Was hat man alles uns gelehrt?
Nach lauren Wochen kamen Feste,
ja Feste, die des Goldes wert.

In Deinen Mauern wohnte Freude,
und deutscher Sinn und deutsche Art
so ist's verständig, daß wir traurig
uns heute rufen zu Abschied.

Manern auch heute wir von dannen
und ziehen auch sie immer fort,
so hört denn recht, ich sag's Euch ehrlich:
Es war sehr schön an diesem Ort!

W.

Δ Fortschülensprüfung. Nachdem die hiesige Fortschule wegen Ueberfüllung des Fortberufers 3 Jahre geschlossen war, wurde vom 5.—13. September ds. Jrs. wieder die 1. Fortschülensprüfung der am 1. Oktober 1926 eingetretenen Fortschüler abgehalten. Der Prüfung unterwarfen sich 64 Fortschüler. Als Prüfungsausschuss fungierten: Oberförstermeister Gubbe aus Magdeburg, Reg.- u. Forstrat Vögtter-Wiesbaden, Oberförster Schulz-Bartenberg, Oberförster Hartog-Carlberg, Oberförster v. Rohrscheidt-Wautenberg, Oberförster Juchel-Dehlsheim. Außerdem nahmen der Leiter und sämtliche Lehrer der Fortschule an der Prüfung teil. Am Dienstagabend wurden dann die Ergebnisse bekanntgegeben. Es bestanden die Prüfung mit sehr gut: Bagdahn, mit gut: Klose, Marek, Dennert, Finger, Klufferath, Ehlers, Beck und 32 mit genügend.

4 Theater-Ring Hersfeld. Der neue Spielplan des Staatstheaters zu Kassel sieht für den Theater-Ring Hersfeld folgende Vorstellungen vor: 1. Sonntag, den 9. Oktober 27 — 14 Uhr — „Lohengrin“; 2. Sonntag, den 13. November 27 — 14.30 Uhr — „Der Evangelinismus“ (Mittelschauspiel von W. Krenz); 3. Sonntag, den 29. Januar 1928 — 14.30 Uhr — „Die Fiedermäuse“ (Operette von Strauß); 4. Sonntag, den 18. oder 25. März 1928 — 14.30 Uhr — „Die Journalisten“ (Lustspiel von Gustav Freitag). Personen, die sich beteiligen wollen, müssen sich spätestens bis zum 17. ds. Mts. auf dem Rathaus (Zimmer 3) anmelden. Die Anmeldung ist bindend und verpflichtet zur Abnahme der Eintrittskarten für alle 4 Vorstellungen. Wenn sich weniger als 50 Personen anmelden, ist eine Beteiligung Spangenberg am Theater-Ring ausgeschlossen. Der Theater-Ring Hersfeld hat sich das Recht vorbehalten, bei eintretender Ueberfüllung die Zahl der Teilnehmer für die einzelnen Orte herabzusetzen.

+ Kino. Einer der erfolgreichsten amerikanischen Filme der letzten Saison ist „Die weiße Schwester“, der am Sonntag im hiesigen Ufa-Theater läuft. Dieser Film ist ein Roman in Bildern, schwerlich fließt er dahin; schillernd strebt er in ruhigem Gleichmaß, nur hier und da auflockernd seinem Ziele zu und klingt in einer Symphonie auf die Menschlichkeit aus. Packend und spannend in der Handlung... mit einer seltenen Sensation, nämlich mit dem Ausbruch des Vesuv... ein Film, der schmeichelt seinen Weg machen wird. In wunderbarer, ruhender Schönheit spielt hier das Bild eines vom Schicksal schwergeprüften Menschenfindes, das alles Irdische abgestreift hat und in eitlerlicher Verklärtheit schon in einem jenseitigen Leben wandelt. Ein Besuch wird sich lohnen. (Siehe Zinserrat).

Δ Gastspiel von Kull's Künstler Puppen-Theater. Wie aus Plakaten und Anzeigen ersichtlich ist, finden am Sonntag, den 18. ds. Mts., im Saale Gasthof Feing Vorstellungen für Kinder und Erwachsene statt. Das Kull'sche Unternehmen ist kein Puppentheater im altüberbrachten Stil. Hier haben junge Künstler (zwei Mitglieder gehörten früher der Blagetta-Truppe an) auf wirklichem Können fußend und aus echter Begeisterung für die Sache der uralten Puppenspielkunst moderne, zeitgemäße Formen gegeben und sie für unsere Zeit wieder lebensfähig gemacht. Die Darbietungen fanden überall begeisterte Aufnahme und es wäre den jungen Künstlern zu wünschen, daß sie auch hier in Spangenberg einen recht guten Besuch verzeichnen könnten. Es folgten hier einige Aute: Dr. Amelung, Lüneburg; Kull's Künstler Puppen-Theater sind ein Unternehmen von hohem künstlerischen Eigenwert. Die Darbietungen sind in jeder Beziehung eine Freude für Jung und Alt und verdienen die höchste Förderung. — Dr. Schulz, Hannover: ... Alles in Allem: Die Vorstellung war auch für den hohen Anspruch zu stellen genügt, ein künstlerischer Genieß. — Mittel-Schulrektor Vaurichter, Soltau: Solches Spiel wird sich als ein edles Bildungsmittel zur künstlerischen Erziehung unserer Jugend, wie auch zur Befundung des Kunstgeschmacks der Erwachsenen unserer Lage erweisen.

+ Nicht in die Fremdenlegion verschleppt. Vor einiger Zeit brachten wir in unserer Zeitung einen Bericht, wonach der Schreiner-Geselle Hermann Schmoll aus Ebersdorf, welcher in Frankfurt a. M. in Stellung

war, in die Fremdenlegion verschleppt sei. Die genaue Untersuchung hat aber ergeben, daß Schmoll mit noch mehreren Freunden freiwillig der Fremdenlegion beigetreten ist.

*** Herbstpflanzung von Rosen.** Mit Ausnahme klimatisch ungünstiger Lagen und kalter, schwerer Böden können Rosen mit gutem Erfolge auch im Herbst gepflanzt werden, besonders die niedrigen Rosen, die nur einen leichten Winterschutz durch Bedecken des Bodens mit kurzem Dung, Laub, Torfmoos u. a. benötigen. Die Stammtosen erfordern allerdings eine größere Sorgfalt bei der Ueberwinterung, weil sie winterüber niedergelegt werden müssen. Andererseits aber gewährleistet die Herbstpflanzung ein besseres Wachstum und reichere Blüte schon im ersten Jahre. Bei Herbstpflanzung werden die Jahrestriebe nur mäßig getürzt; der starke Rückschnitt erfolgt dann im zeitigen Frühjahr. Vollendete Ausbildung, üppige Blüte und Schönheit der einzelnen Blume werden nur von lebensfähigen Pflanzen erwartet werden können. Man hüte sich deshalb, minderwertige Ware zu kaufen, die häufig unter marktüblicherer Kellame angeboten wird. Die Rose verlangt zu besser Entwicklung einen guten, nährhaften Kulturboden, der außer reichlichem Nährstoffgehalt auch genügende Feuchtigkeit haben muß und lehmhaltig sein muß. Zu wenig beachtet werden noch die Rosen, die man unter dem Namen „Wildrosen“ zusammenfassen kann. Diese Wildrosen bilden eine große, bunte Gesellschaft. Ihre Verwendung kommt hauptsächlich in größeren Gärten und Parks in Frage. In losen, zwanglosen Gruppen oder vor höheren Strauchpartien und möglichst in größerer Anzahl vereinigt stehen sie am wirkungsvollsten. Auf den Wuchs der einzelnen Arten muß natürlich Rücksicht genommen werden, deshalb muß der Laie sich sachmännisch beraten lassen. Wildrosen werden zur Wildliebe, aber auch zur Fruchtzeit wesentlich zur Verschönerung des Gartenbildes beitragen und ihm neuen Reiz und neuen Ton geben.

× Die Wetterlage. Eine Tiefdruckrinne zieht vom Kanal über Skandinavien nach Finnland. Die in dieser Rinne ostwärts ziehenden Tiefdruckgebiete bringen Niederschläge. Die Temperaturen steigen ein wenig an.

Sidwege. In der Fabrik der Kaligewerkschaft zu Kaiseroda führte der Arbeiter Reichardt von einer Treppe herab und verfiel an den erlittenen Verletzungen.

Kassel. Im holländischen Viertel gab es infolge Familienstreitigkeiten eine Auseinandersetzung zwischen einem Ehepaar, welche dahingehend ausartete, daß der Mann nach einem Wutanfall seine Familienangehörigen schwer bedrohte. Es blieb nichts anderes übrig, als die Schutzpolizei zu holen, welche dann den allzu temperamentoollen Familienvater festnahm und ihn nach der Wache in der Moritzstraße führte. Merkwürdigerweise reklamierte am nächsten Morgen die Frau ihren Mann.

Die Feuerwehr Maurerstraße wurde im Laufe des gestrigen Tages nach einem Haus in der Kölnischenstraße gerufen, wo wahrscheinlich infolge eines schadhaften Röhrenschornsteins ein Brand ausgebrochen war, welcher durch die aus dem Schornstein herausströmenden Funken größeren Schaden anrichtete drohte. Den Vermählungen der Wehr gelang es, die Gefahr nach kurzer Tätigkeit zu beseitigen.

Als am Donnerstag Nachmittag ein Gespann in der Nähe des Altmärkts hielt, machten sich einige Kinder an den Pferden zu schaffen. Dabei wurde ein Kind von einem Pferd ganz erheblich in die Hand gebissen. Die Verletzung war so stark, daß die Samariter der Wache Fußabdrücke in Anspruch genommen werden mußten, welche feststellten, daß dem Kinde zwei Finger der rechten Hand durchgebissen waren. Es kann daher nur immer wieder davor gewarnt werden, Kinder nicht in der Nähe von Pferden spielen zu lassen, da derartige Fälle in letzter Zeit sich wiederholt ereignet haben.

Landenburg. Die Aufräumarbeiten zur Freilegung des Sprengkollens im Balatwert Landburg werden unter Aufsicht der Gewerbeinspektion Fulda mit dem größten Nachdruck betrieben. Wegen der noch immer herrschenden großen Steinfallgefahr muß jedoch äußerst vorsichtig vorgegangen werden. Die behördlichen Feststellungen haben bis jetzt noch keine Anhaltspunkte für die Entstehung des Unglücks ergeben können.

Meerholz. Unser Mitbürger Heinrich Vöttger und dessen Ehefrau, geb. Maul, feierten dieser Tage das seltene Fest ihrer goldenen Hochzeit. Seitens des Staates wurde dem Jubelpaare ein Geldgeschenk und von der Landestirche eine Bibel überreicht.

Hann.-Münden. Der Elektroheutek Heinrich Reid von hier, der beim Ueberlandwerk Kassel angestellt ist, wurde durch Starkstrom schwer verletzt. Bei einer Arbeit in Harbeggan kam er mit dem Vellhalter in Berührung und erlitt am ganzen Körper schwere Brandwunden. Er mußte in die Göttinger Klinik gebracht werden. In seinem Auskommen wird gezwweifelt.

Hedemünden. Auf einem Vorwerke des benachbarten Gutes Ellerbe gerieten zwei polnische Saisonarbeiter miteinander in Streit. Dabei nahm der eine Pole die Sense und ging so zum Angriff vor. Der Angegriffene wurde schwer am Gesicht geschnitten und konnte sich nur mit knapper Not dadurch vor dem Wüten retten, daß er im letzten Augenblick aus dem Fenster der im ersten Stockwerk gelegenen Arbeiterwohnung sprang. Wegen des großen Blutverlustes infolge der tiefen Wunde mußte der Verletzte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Frankenberg. An gefährlichen Stellen der Landstraßen sind Warnungstafeln für Kraftwagen angebracht worden, was notwendig war und sehr zu begrüßen ist.

Mabergzell. Der 21 jährige Schutzmacher Josef Hehl von hier wollte abends in der Scheune den Motor einschalten. Sicherlich war die Schaltung aber beschädigt, denn Hehl wurde vom Starkstrom getroffen und stürzte leblos zu Boden.



Das Hauptquartier Hindenburgs in Thierode während der Schlacht bei Tannenberg.

Die Tannenberg-Feier.

Eine Sechskilometerfront der Verbände und Vereine.

Zu der feierlichen Einweihung des Tannenberg-National-Denkmals, die bekanntlich am 18. September in Gegenwart des Reichspräsidenten erfolgt, haben außer dem Generalfeldmarschall v. Madenien und dem Generalquartiermeister Hindenburg auch zahlreiche Generale ihre Teilnahme zugesagt. In gewaltiger Zahl werden selbstverständlich auch die Mitkämpfer von Tannenberg zur Stelle sein, durch deren Aufopferungsfreudigkeit das große Befreiungswerk von Tannenberg gelang.

Unbedingte parteipolitische wie auch religiöse Neutralität werden der Zeit für die gesamte Einweihungsfeier sein. Sowohl in den Reden der Vertreter der einzelnen Konfessionen wie bei den übrigen Ansprachen wird diesem Leitfaden Rechnung getragen werden.

Der Reichspräsident wird am Tage der großen Feier 11.30 Uhr am Denkmal bei Hohenstein eintreffen, wo eine kurze Begrüßung durch den Verbandsauschuß des Tannenberg-National-Denkmals stattfindet. Alsdann wird sich Herr v. Hindenburg den Ehrengästen zuwenden. Anschließend wird die Front der von der Reichswehr gestellten Ehrenkompanie abgefahren werden. Hierauf fährt der Reichspräsident in einem Wagen, dem weitere Wagen mit den Generalführern folgen, die riesige Front der Verbände und Vereine ab. Die Länge dieser Front wird nicht weniger als sechs Kilometer betragen. Die Vorbesprechung wird annähernd anderthalb Stunden dauern.

Am Anschlag hieran sprechen die Vertreter der einzelnen Glaubensbekenntnisse. Sodann erfolgt die feierliche Uebergabe der Denkmalschlüssel an den Vorsitzenden des Tannenberg-National-Denkmal-Vereins. Witterweise werden die geladenen Ehrengäste und die Vertreter der Verbände und Vereine unter Mitnahme der Fahnen den Ehrenhof des Denkmals betreten. Dort selbst nimmt auch ein Posaunenchor sowie eine 500köpfige Sängerschar Aufstellung. Sobald Herr von Hindenburg den Ehrenhof betritt, wird er von einem gewaltigen Sangesruß mit Posaunenbegleitung empfangen werden. Hierauf anschließend trägt sich Hindenburg in das Goldene Buch des Denkmals ein. Die Verbände und Vereine ordnen sich inzwischen zum Vorbeimarsch auf der Straße Thierode-Hohenstein. Von einer großen Tribüne aus werden Hindenburg und die Ehrengäste den Vorbeimarsch abnehmen.

Die Feier erreicht hiermit ihren offiziellen Abschluß und nunmehr ist die Denkmalsanlage für die Allgemeinheit zur Besichtigung freigegeben. Die Rückfahrt des Reichspräsidenten nach Berlin erfolgt über Königsberg-Willau.

Während der Feier wird dem Publikum möglichst reiche Gelegenheit gegeben sein, dem Sieger von Tannenberg seine Huldigungen darzubringen. Sämtliche Ansprachen wird ein Großsprecher der weit über die Feststätte hin weitertragen, so daß jeder sie gut verstehen kann.

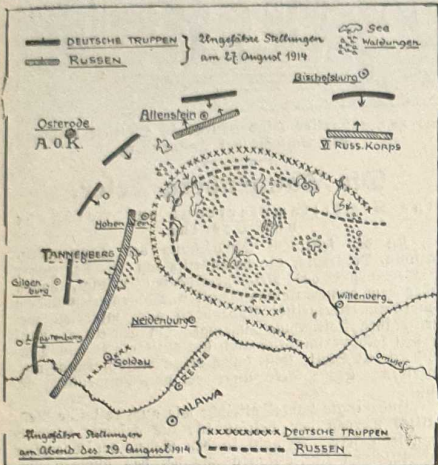
Das Denkmal.

Bis zum Einweihungstage wird die Denkmalsanlage im Rohbau fertig sein. Die Anlage hat die charakteristische Bauweise unserer Altordern, die ringförmige Gestaltung, erhalten. Der große Ehrenhof, dem Gedächtnis unserer Gefallenen geweiht, wird von gewaltigen Mauern eingeschlossen. Insgesamt acht Türme in der Höhe von etwa 23 Metern schäffen die äußere Form eines Achtecks von fast 100 Metern Durchmesser. Da die acht Türme durch Mauern miteinander verbunden sind, entsteht ein burgartiger Charakter von würdevollen Eindringen. Die einzelnen, in den Türmen eingerichteten Gedächtnisbänken sind den verschiedenen Truppteilen zur Verfügung gestellt, die an dem großen Befreiungswerk beteiligt waren. Ueber vier Paar große Freitreppen gelangt man zu einem Umgang, der über den Ehrenhof angelegt wurde. Von hier aus bietet sich dem Besucher ein großartiger Rundblick über die ganze Landschaft. Nach außen hin schließt den Ehrenhof eine fast dunnungslose Ringmauer ab. Nach innen zu lehnen sich offene Bogenhallen an.

Geschaffen von der heiligen Liebe zu unseren armen Gefallenen ragen die acht mächtigen Türme dieser großen Erinnerungstätte weit in die Lande als eine tiefendruckvolle Mahnung für die Lebenden. Acht gewaltige Türme, durch schwere, würdige Mauern miteinander zu einer Einheit verbunden. Wahrlich ein eindringliches Symbol der Geflossenheit! Wenn hätte dieses Symbol mehr zu sagen als unserm Volke von heute, das über innerlichen kleinsten Zwistigkeiten nur zu leicht die höchsten Aufgaben, das Endziel, aus dem Auge läßt. Es wird Zeit für unser Volk, daß es die große Mahnung des Tannenberg-Denkmals beherzigen lernt, die große Mahnung, die heute so wahr ist, wie sie es gestern war. Allein durch Einheit wird der Zukunft Freiheit erzwingen...

Die Schlacht bei Tannenberg.

Die Schlacht, der Tannenberg den Namen gegeben hat, gehört zu den bedeutendsten Kämpfen der Geschichte. Armeen sind auch früher schon eingeschlossen und vernichtet worden, vor unserer Zeitrechnung und auch in den letzten Jahrhunderten noch. Es genügt, an Sedan, Metz und Leipzig zu erinnern. Immer aber war es eine zahlenmäßige Mehrheit, die die Entscheidung einleitete und durchführte. Im August 1914 bei Tannenberg war aber das direkte Gegenteil der Fall: 135 000 deutschen Truppen und Landwehrleuten standen 230 000 beste russische Kerntruppen gegenüber. Und trotzdem wurde das russische Heer eingekreist und vernichtet! Das begründet den Ruhm Tannenbergs, denn es steht einzig da in der Geschichte.



Die Bedingungen für diese Großtat deutscher Waffen lagen denkbar ungünstig. Die deutsche Generalleitung hatte 1914 den größten Teil unserer Streitkräfte nach dem Westen geworfen, um hier eine rasche Entscheidung herbeizuführen. Dann erst sollte mit Russland abgerechnet werden. In Petersburg war man über dieses Vorhaben unterrichtet und jagte nicht, hieraus Russen zu ziehen. Unterstützt wurde der

russische Angriff noch dadurch, daß Petersburg bei Kriegsbeginn bereits 2 Millionen Mann unter Waffen hatte und diese Zahl in kürzester Zeit auf 5 Millionen und schließlich auf ein vielfaches dieser Zahl vermehren konnte. Die Operationen der russischen Armeen wurden durch die starken Festungen um Weichsel, Bug und Niemen, sowie durch das gut ausgebaut polnische Eisenbahnnetz ganz erheblich erleichtert.

Alle diese Verhältnisse führten dazu, daß die Preußen sofort nach der Kriegserklärung russische Kavallerieabteilungen zu sehen bekamen, die friedliche Verhandlungen anstießen und dann brandstifteten und mordeten. Wenige Tage später folgten der russischen Kavallerie im Nordosten die fünf Armeekorps umarmende Niemenarmee unter Rennenkampf und weiter südlich die Narewarmee, die 230 000 Mann stark war und von Samsonow kommandiert wurde. Es kam zu Gefechten mit den deutschen Grenzschutzkräften, die erbittert Widerstand leisteten, Gefangene machten und schließlich aber Schritt für Schritt zurückgenommen werden mußten. Generaloberst von Britowitsch sah die Lage immer bedrohlicher werden und wollte die Truppen hinter die Weichsel zurücknehmen, als Hindenburg erschien und die Kriegslage ein wesentlich anderes Aussehen erhielt.

Inzwischen hatten 400 000 deutsche Bürger die Flucht angetreten! Am 23. August übernahm Hindenburg das Kommando der achten deutschen Armee, 48 Stunden später donnerten die Geschütze die Einstellung der Tannenbergschlacht. Hindenburgs Ziel war die Vernichtung der Narewarmee. Mit einem bloßen Sieg war dem Heile nicht zu dienen. Die Russen hätten sich zurückgezogen und dank ihrer günstigen strategischen Lage Ostpreußen bald von neuem beunruhigt. Die Verwirklichung der Schlachtenpläne stellte bei der geringen Zahl der deutschen Streitkräfte an Hindenburgs und Ludendorffs Führung und an die Leistungen der Mannschaften größte Anforderungen.

Der erste Sturm richtete sich gegen den russischen Südfügel, der am 27. August von dem schleunigst nach dem Osten geworfenen I. Armeekorps geschlagen und zum Rückzug gezwungen wurde. Am nächsten Tage setzte das Korps seinen Angriff fort, nahm Soldau und schwenkte dann nach Heidenburg ab, das von der 2. Infanteriedivision eingenommen wurde. Währenddessen war das russische Zentrum zwischen Allenstein und Hohenstein im Vormarsch geblieben, so daß es die ostpreussischen Stämme im Rücken hatte.

Am 27. August bekam auch noch der russische Nordflügel die Wucht des deutschen Kantienangriffs zu spüren. Nach hartem Kampf stießen hier das XVII.

Armeekorps und das I. Meservekorps die russische Armee ein und jagten die Russen in das Wald- und Seegebiet. Ein gefährliches Begninnen! Beide Armeen jetzt entscheidend in die Tannenbergschlacht eingekesselt hatten bisher mit einer Kavalleriedivision die deutsche Front gegen Rennenkampf gebildet. Nun kam die Kavalleriedivision die Front allein zu halten. Eine ungeheure Nervenbelastung für Hindenburg. Denn Rennenkampf operierte nur zwei Tage nach dem Nordflügel der Tannenbergschlacht nur zu sehr aberaus bedeutsame Überraschungen ereigneten. Rennenkampf versagte jedoch!

Als so das Schicksal der Narewarmee an den Samsonow im Zentrum festgebissen, um den Durchbruch nach Ostpreußen zu erzwingen. Die Landwehr, das XX. Armeekorps leisteten den Russen erbitterten Widerstand, doch wurden die deutschen Reiten immer mehr gekesselt. Da holte Samsonow am 28. August noch Verstärkungen von seinen bedrängten Flügeln. Auf den Flügeln aber verdoppelte sich der drastische Angriff, und am 30. August vereinigte sich die russische Spitze bei Willenberg hinter dem Rücken der Russen! Die Narewarmee war eingekesselt! Kurz zuvor hatte auch das deutsche Zentrum zum Sturm gelassen, mit aufgesangenen Zerstörer nahm die Landwehr Hohenstein und vor allem auch das russische Zentrum in das Wald- und Seegebiet. Die Durchbruchversuche der Russen scheiterten und die in Glanzfäden herbeiziehenden russischen Truppen wurden aufgehalten, abgedrängt oder mit dem Begriffe hatte, was südlich von ihm vorging, war die Narewarmee ausgelöscht! Samsonow schickte eine Kugel ins Herz, seine Generale wählten die Gefangenschaft. Der Erfolg der Schlacht war groß und eben: die Beute: etwa 95 000 unverwundete Gefangene und 500 Geschütze, unzählige Maschinengewehre, Waffen und Munitionsbestände fielen unseren Truppen in die Hände.

Mit Tannenberg war die Gefahr, die sich plötzlich im Osten riesengroß entwickelt hatte, gebannt. Der rasche Siegeslauf wurde nun auch die Niemenarmee geschlagen und der Krieg nach Russland hineingetragen und damit das österreichische Heer in Galizien wesentlich entlastet. Dem deutschen Volke aber galt Tannenberg seinen Nationalhelden beschieden, der Kaiser Mann, dem Arme und Bevölkerung blind vertrauensvoll und dessen Gedächtnis und Ruhm in deutschen Herzen ewig eine Stätte haben wird.

Rulfs's Künstler Puppenspiele

Hannover.

Sonntag, den 18. Sept. abends 8 Uhr im Gasthof Heinz

Moderner Komödienabend

1. Der genarete Teufel. 2. Die Einführung aus dem Harem. 3. Kaspar wird reich.

Kindervorstellung nachm. 4 Uhr

Märchenpiel: Das tapfere Schneiderlein.

Preise: Erwachsene Mk. 1.—, Jugendliche 50 Pf., Kinder 30 Pf.

Zentralverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener Ortsgruppe Spangenberg.

Monatsversammlung

am Sonntag, den 18. Sept. 1927, nachm. 13³⁰ Uhr im "Grünen Baum".

u. a. Bericht von der Landesverbandstagung. Der Vorstand.

Einziehung von Forderungen

auch von bereits ausgeklagten die Abfassung von

Verträgen, Testamenten

und Erledigung von

Erbangelegenheiten

übernimmt

W. Friedrich Pasche

Rechts-Revisions- u. Treuhandbüro Spangenberg.

Auf

Fahrräder

gebe

10% Rabatt

Richard Mohr.

Spangenberg Lichtspiele

Am Sonntag 18. Sept. abends 20¹⁵ Uhr

Die weiße Schwester

in 11 Akten.

Außerdem

Der Geist

la. Kasseler Musik!

Täglich frische Tomaten und Blumenkohl

Georg Pasche

Spangenberg Gartenbau u. Samenhl.

Staatstheater Kassel.

Sonntag, 18. 9. C. 70 Die Meistersinger von Nürnberg 18—22¹⁵

Montag, 19. 9. D. 70 „Gräfin Mariza“ 19¹⁵—23

Dienstag, 20. 9. A. 71 „Reichardt von Gneisenau“ 19¹⁵—22

Mittwoch, 21. 9. G. 71 „Gefühlvolle Vorstellung für den Bühnenvolksbund „Reichardt von Gneisenau“ 19¹⁵—12¹⁵

Freitag, 23. 9. B. 71 „Reichardt von Gneisenau“ 19¹⁵—22¹⁵

Sonabend, 24. 9. D. 71 „Neu einstudiert: Die neugierigen Frauen“. Musikalische Komödie in drei Aufzügen von Wolf Ferrari. 19¹⁵

Sonntag, 25. 9. Außer Reihe Kartenlag 192. Ermäßigte Preise 2. Erste Morgenveranstaltung. „Tanzbilder“ erdacht und einstudiert von der Ballettmeisterin Alita Hoff Anfang 11¹⁵. Vorverkauf ab Mittwoch den 21. September.

Gemischter Chor

„Liederkränzchen“

Heute abend

Gesangsfunde

Der Vorstand.



Stempel aller Art liefert schnell u. preiswert Verlag d. Spangenberg Zeitung H. MUNZER Buchdruckerei SPANGENBERG, Bad. Cappel

Im Raiffeisenlagerhaus Altmorschen ist eine Röhers „Petkus“

Saatgut-Reinigungsanlage

zur allgemeinen Benutzung aufgestellt worden. Jeder Landwirt spart 2—3% an Aussaatmenge, rettet pro Morgen 20—30 Ztr. mehr und sorgt für unkrautfreie Flur.

Die Bedingungen sind im Lagerhaus zu erfragen.

la. edie

Holländer-Seringe

Riesenheringe

Richard Mohr.

Zementkalk, Portlandzement

hochwertigen Zement

Baustoffe jeder Art

ab Lager oder frei Bau liefert

Otto Jenner

Oefen, Herde, Kessel

kauft man preiswert bei:

Richard Mohr.

Wenden auf Landwegen beim Akeren

Bei der Bestellung der Aeder werden die Landwege vielfach als Wendenwege benutzt, was zur Vergrößerung der Wegestrecken führt.

Ich mache darauf aufmerksam, daß dieses nach Straftat für Wegereitel vom 2. März 1919, in welcher es heißt: Wer dem Graben zu nahe adert, durch den selben fährt, oder mit dem Pfluge umwender, eilegt mit nach § 8 des Feld- und Forstpolizeigesetzes in Fassung vom 21. Januar 1926 (G. S. 83) strafbar.

Messungen, den 12. September 1927.

Der Vorsitzende des Kreisbauvereins

J. B. Stein.

Inferieren bringt Gewinn